



Reinhold Ostermann

Je praktischer desto besser

Handlungsorientierte Jugendarbeit

„Die klassische Gruppenarbeit erreicht Jugendliche nur noch schwer. Anders bei Aktivgruppen: sie sind handlungsorientiert, bieten spannende Herausforderungen. Gemeinsam werden Ideen entwickelt und Projekte umgesetzt – ob Jugendgottesdienst, Multi-Media-Aktivitäten oder Öko-Projekt. In Aktivgruppen können Jugendliche sich ausprobieren, ihre Talente entfalten und Glauben entdecken.“(1) So lautet der Vorstellungstext zu dem Buch „Aktivgruppen“. Im Evangelischen Jugendwerk Württemberg wurde diese Art von Gruppenarbeit in experimenteller Form entwickelt und ausprobiert. Die Evangelische Jugend in Bayern führte diesen Impuls unter dem Titel „GPS“ weiter und entwickelte daraus die „Projektorientierte Jugendgrup-

pen“. Mit beiden Ansätzen konnten über Jahre Erfahrungen darüber gesammelt werden, wie evangelische Jugendarbeit neu Zukunftsfähigkeit gewinnen kann.

Ausgangssituation

Die aej-Studie „Realität und Reichweite evang. Jugendarbeit“ (2) beschreibt als Teilnahmemotive an evangelischer Jugendarbeit:

- A. Wunsch, etwas für die eigene Entwicklung zu tun
- B. Wunsch, etwas Sinnvolles für andere zu tun
- C. Wunsch nach Selbstbestimmung
- D. Wunsch nach spontaner Teilnahme
- E. Sorge, etwas zu verpassen

- F. Wunsch, sich situativ zu entscheiden
- G. Wunsch sich mit religiösen Inhalten zu beschäftigen
- H. Außer Haus etwas erleben
- I. Wunsch nach Zusammenhalt in der Gruppe

Diese Teil motive lassen sich in Motivbündel zusammenführen:

- Motivbündel „Gemeinsames Tun“

Etwas für sich und andere tun ist wesentlich, und zwar in Gemeinschaft. Nicht das Programm ist entscheidend, sondern die Möglichkeiten zum Tun in einer Gruppe.

- Motivbündel „Dabei sein wollen“

Jugendliche entscheiden sich immer wieder situativ und spontan zur Teil-

Nicht das Programm ist entscheidend, sondern die Möglichkeiten zum Tun in einer Gruppe.

nahme, weil sie die Sorge haben, etwas zu verpassen.

- Motivbündel „Glauben leben in Gemeinschaft“

Wenn religiöse Themen behandelt werden, sind sie gruppenbezogen zu gestalten. Spiritualität und Glaubensvermittlung gelingen am ehesten, wenn sie stark auf ein gemeinschaftliches Gruppengeschehen und eine gemeinsame Gruppenpraxis bezogen sind.

Die Motivbündel unterstreichen in besonderer Weise den Weg zu einer handlungsorientierten Gruppenarbeit, wie sie oben als Aktivgruppen oder projektorientierte Jugendgruppen angedeutet wurden.

Von der Freiheit zur Handlung

Beginnend mit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts war bis in die 80er und 90er Jahre die „Freiheitsorientierung“ ein zentraler Zugang zu allen Formen evangelischer Jugendarbeit. Der Raum der Jugendarbeit und ihre Gestaltungsformen boten in der Regel mehr Freiheit als das Elternhaus und die Schule. Diese Freiheitsorientierung ist inzwischen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Heute weicht diese Orientierung einem Handlungsparadigma: Ohne gemeinsames Tun verliert Jugendarbeit ihre Chancen. Der Bielefelder Erziehungswissenschaftler und Jugendforscher Prof. Wilfried Ferchhoff beschreibt das so: „Das Bedürfnis von Jugendlichen, „selbst aktiv zu werden und etwas in dieser Welt bewirken und gestalten zu wollen“ ist auch Hintergrund und Grundlage einer „neuen handlungsorientierten Sicht von Jugendarbeit, ...“ (...) - eine Art latentes beziehungsorientiertes und Prozesse der Selbstbildung begleitendes Mentoren-

programm der Herzenswärme zur Partizipation, zur Ermöglichung, zur Berufung von Fähigkeiten und Gaben, zur Stärkung von Selbstvertrauen, zur Selbstachtung, Anerkennung und Selbstbestimmung – angesiedelt in den Kontext der Selbstbildung und Selbsterziehung von (Jugend-)Gruppen und angesiedelt in den verschiedenen Zwischenwelten von führen, leiten und coachen.“ (3)

Im Konzept „Aktivgruppen“ werden englische Begriffe gewählt, die im Modell der „Projektorientierten Jugendgruppe“ die zentralen Elemente beschreiben:

- IN-Dimension - Gemeinschaft = G
- OUT-Dimension - Praktisches Tun bzw. Projekt = P
- UP-Dimension - Spiritualität = S

Praktische Jugendarbeit. Jugendliche errichten eine Weidenkirche in Pappenheim / Bayern





Die Evangelische Jugend in Lindau baut in einem Zelt neben dem Gemeindehaus ein Boot

Diese drei Elemente *G + P + S* werden zu einem zentralen Navigationssystem, was der Handlungsorientierung Möglichkeiten einer dialogischen evangelischen Jugendarbeit eröffnet.

Dieses Navigationssystem

- nimmt die pädagogischen Impulse der sozialen Gruppenarbeit auf - mit allen sozialen Interaktionen und Aktivitäten, die der „Gemeinschaftspflege“ dienen.
- gibt einer Kultur von Gleichaltrigen einen Handlungs- und Gestaltungsrahmen, der auf praktische Ergebnisse durch gemeinsames Tun zielt und im demokratischen Miteinander Partizipation innerlich-persönlich und sichtbar-gruppenorientiert ermöglicht.
- gestaltet ein evangelisches Profil in Richtung einer jugendgerechten Verkündigungs- und Spiritualitätskultur, an dem die Jugendlichen miteinander beteiligt sind.

Je nach kultureller Orientierung und Differenz, man könnte auch sagen Milieusensibilität (4), werden die drei Elemente *G, P und S* gestaltet. Dabei wird darauf geachtet, dass der „*P-Anteil*“, sprich das praktische Tun oder das vorgenommene Projekt, den größeren Zeit-

anteil des Zusammenseins in der Gruppe ausmacht.

Es ist erstaunlich, wie Jugendliche durch herausfordernde Impulse seitens der Mitarbeitenden in der Jugendarbeit Aktivitäten und Dynamiken entwickeln können, die sonst nicht kommen würden, da „sie keine Zeit haben“. Der Attraktivitätsgehalt steigt durch eine passende Handlungsorientierung, die durch Mitwirkung und Beziehungsimpulse gesetzt wird.

Dieser Ansatz stellt eine Alternative für ein verkopftes und oft alltagsfernes Bildungssystem dar. Langeweile in der Schule bedeutet: „Das hat nichts mit mir, mit meinen Fragen und mit meinem Alltag zu tun. Hier spiegelt sich eine gesellschaftliche Entwicklung wider, die versucht, die materielle Wirklichkeit in unserem Leben hinter sich zu lassen und in eine „reine Informationsökonomie“ hinüberzugleiten.

Tun und Handeln sind wesentlich

Bemühen wir einen großen Vergleich: Mit der Entwicklung erster Werkzeuge entwickelten wir Menschen unser Den-

ken. Die haptischen Erfahrungen waren und sind dabei wesentlich. Alle fünf Sinne spielen eine Rolle, doch wesentlich war und ist das Gespür und Gefühl unserer Hände. Das praktische Tun dient der Bewältigung von Alltagsaufgaben, um das Überleben in der Gruppe zu sichern. Auch Künstlerisches zu gestalten und zu inszenieren gehören dazu, um dem Leben Sinn zu geben und die ästhetische Dimension des Schönen hinzuzufügen. Wesentliches Lernen findet in der Erfahrung durch Tun und Handeln statt. Manuelle und künstlerisch gestaltende Arbeit kann als geistig fesselnd verstanden werden. Die großen Pädagogen nannten dies: „Lernen durch Tun“. Deshalb ist „Manuelle Arbeit als Wissensarbeit“ als Erfahrungslernen eine zentrale Dimension von Bildungsprozessen. Der amerikanische Philosoph und Mechaniker Matthew B. Crawford bringt es auf den Punkt wenn er sagt: „Ich schraube, also bin ich!“ (5) und „Vom Glück etwas mit den eigenen Händen zu tun.“ Er beschreibt seine persönliche Erfahrung: „Erst in der Werkstatt habe ich das Denken gelernt.“ Es geht im wahrsten Sinne des Wortes darum, die Welt zu begreifen.

Die Sozialpsychologen sprechen davon, dass Engagement und Mitgestalten bei

Kindern und Jugendlichen davon abhängt, ob ihr Tun eine Wirkung und eine Erfahrung hervorbringt. Sie sprechen von Selbstwirksamkeit. Wesentlich ist, dass sich ein Gefühl einstellen kann, tatsächlich etwas gestalten zu können und überhaupt zu etwas befähigt zu sein. Projektorientierte Jugendgruppen oder Aktivgruppen arbeiten in unterschiedlichen Dimensionen:

- Kulturschaffende Aufgaben:
 - Theaterspiel- oder Musicalaufführungen,
 - Bands, Chöre, oder andere musikalische Arbeit
 - Malen, Sprühen, Wandgestaltungen, Kulissen
 - Designen, Gestaltung am PC
 - ...
- Handwerkliche Aufgaben:
 - Sägen, Hämmern, Schrauben, Dübeln, Anstreichen
 - Entwerfen, Zuschneiden, Nähen,
 - ...
- Technische Aufgaben:
 - Beleuchtung, Beschallung,
 - Computer, Technik,
 - Bühnentechnik
- Gottesdienstliche Gestaltungen
 - Vorbereiten und Durchführen von Jugendgottesdiensten mit unterschiedlichen Gestaltungselementen.

Die Liste lässt sich in alle Richtungen des praktischen Tuns und künstlerischen Gestaltens erweitern. Die Aufgabe ist für und mit Jugendlichen individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zu schaffen.

Praktische Beispiele aus der Jugendarbeit

- Die Evangelische Jugend in Lindau gestaltet ein Bootbauprojekt. Ein Zelt wird neben dem Gemeindehaus aufgebaut. An einem alten Boot sollen die handwerklichen Fähigkeiten unter fachkundiger Leitung ausprobiert werden. Es wird am Mittwochnachmittag gearbeitet. Obwohl keine Werbung gemacht wurde, sind innerhalb von kurzer Zeit über dreißig Jugendliche beteiligt.
- In einem Dorf bei Hof gestaltet der Jugendreferent eine klassische Ju-

gendgruppe, zu der ein Teil der Konfirmierten kommt; andere nicht. Er trifft zwei Jugendliche mit dem Mofa. In dem Gespräch bietet er den beiden an, sich zu treffen um an den Mofas zu schrauben und etwas „Mofa-Tuning“ zu betreiben. Es wird ein Termin ausgemacht. Es erscheinen acht Jungs mit ihren Mofas.

Seine Frau hat zwei Mädchen den Vorschlag gemacht, sich zum Nähen zu treffen, um etwas „Modisches“ zu gestalten. Es wird ein Termin abgesprochen. Zehn Mädchen und zwei Jungs bringen die Nähmaschinen ihrer Müttern und etwas Stoff mit.

- Im GPS-Projekt einer Schweinfurter Kirchengemeinde baut sich eine Gruppe von Jungs ein Gartenhaus auf und richtet es ein als ihren Gruppentreff.
- Im selben GPS-Projekt produziert eine kleine Gruppe kleine Radiobeiträge für den Lokalsender.
- Im GPS-Projekt im Dekanat Michelau gestaltet eine Gruppe von Jugendlichen im Pfarrgarten eine Feuerstelle mit Sitzring. Der Pfarrer hat nur die Finanzen zur Verfügung gestellt. Alles andere haben die Jugendlichen selber organisiert und gestaltet.

Bei allen Angeboten geht es um handlungsorientierte und lebenspraktische Gruppen- oder Projektarbeit in der Jugendarbeit. Je praktischer desto besser. ■

Anmerkungen

- (1) Reinhold Krebs, Burkhard vom Schemm: Aktivgruppen – Jugendliche entfalten Talente und entdecken den Glauben, buch + musik, Stuttgart, 2006
- (2) Katrin Fauser, Arthur Fischer, Richard Münchmeier: Jugendliche als Akteure im Verband, Band 1, Budrich, Opladen 2006
- (3) Wilfried Ferchhoff, Vorwort – Aktivgruppen, in: Reinhold Krebs, Burkhard vom Schemm, Aktivgruppen, S.9, s.o.
- (4) Siehe auch: Reinhold Ostermann Seite 44 in diesem Heft.
- (5) Matthew B. Crawford: Ich schraube also bin ich! – Vom Glück etwas mit den eigenen Händen zu schaffen, List Verlag, Berlin, 2011

Reinhold Ostermann ist Dipl. Sozialpädagoge und Konzeptionsreferent im Amt für Evangelische Jugendarbeit in Bayern



Das praktische Tun dient der Bewältigung von Alltagsaufgaben

impresum

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der evang. Jugendarbeit und außerschulischen Bildung
ISSN 0005-6618

Verlag:

Verein zur Förderung evangelischer Jugendarbeit, Nürnberg

Herausgeber:

- Verein zur Förderung Evangelischer Jugendarbeit e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej)
- Amt für Evangelische Jugendarbeit in Bayern

Geschäftsf. Herausgeber: Dr. Hans-Gerd Bauer

Redaktion:

Rainer Brandt, Gabriele Bruhns, Michael Freitag,
Ines Güther, Marianne Hassel, Regina Miebling,
Kerstin Sommer, Ulla Taplik, Bernd Wildermuth,
Uli Willmer

Verantwortl. Redakteur: Wolfgang Noack

Beirat:

Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrerinnen
und Landesjugendpfarrer in der Bundesrepublik Deutschland

das baugerüst wird gefördert aus Mitteln des BMFSFJ

Anschrift der Redaktion:

Postfach 45 01 31, 90212 Nürnberg
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911/ 4304-0 Durchwahl: -279 u. -278
Telefax: 0911/ 4304-205
E-Mail: baugeruest@ejb.de www.baugeruest.ejb.de

Druck: E. Riedel GmbH, Gunzenhausen/Mfr.
Erscheinungsweise vierteljährlich
Preis jährlich € 18.- zuzügl. Versandkosten
Einzelheft € 5.- zuzügl. Versandkosten
Abbestellungen sind bis zu vier Wochen vor Ende
eines Jahres möglich.

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare
werden nicht zurückgeschickt.

das baugerüst erscheint im 65. Jahrgang